

Bericht des Kirchenkreisvorstandes beim KKT 27.November 2019

Liebe Kirchenkreistagsmitglieder,

ein letztes Mal werde ich Sie in einem Bericht des Kirchenkreisvorstandes so anreden. Ab 1.Januar 2020 gilt die neue Verfassung unserer Landeskirche. Dann sind Sie Mitglieder in der Kirchenkreissynode.

Also beim nächsten Mal hören Sie von mir: Liebe Kirchenkreissynodale.

Die Arbeit des Kirchenkreisvorstandes war in diesem Jahr geprägt von **Bestandsaufnahme und Neuaufbruch**. Im Februar visitierte Landessuperintendent Dieter Rathing unseren Kirchenkreis und die Suptur- Gemeinde St. Nicolai. Noch der alte KKV hatte den Kirchenkreisbericht geschrieben, eine Bestandsaufnahme mit einer Formulierung von Zielen, die im Übergabebericht Erwähnung fanden. Ich füge die Ziele diesem Bericht als Anlage 1 bei.

Im Visitationsbericht würdigte Lasup. Rathing **das diakonische Profil** unseres Kirchenkreises: Ideell und materiell lassen wir uns das was kosten. Die bedingungslose Annahme jeder einzelnen Person wird in den Einrichtungen gelebt, ob in der Jugendwerkstatt, im ZOB oder im Diakonischen Werk oder im Kita-Verband, der ab nächstem Jahr sogar 9 Einrichtungen vertritt. Auch die diakonische Kooperation mit anderen Playern in der Hospizarbeit und in der Hospizstiftung, im Aller-Café und Aller-Kaufhaus fand seine lobende Erwähnung.

Außerdem begrüßte Dieter Rathing die strategische Arbeit des Kirchenkreisvorstandes an „**zukunftsfähigen Strukturen**“ einer Zusammenarbeit in den Regionen und im Kirchenkreis.

Der neue KKV hat in **seiner Klausurtagung** Anfang September im Kloster Drübeck den Staffelfstab aufgenommen und sich mit der Zukunft unseres Kirchenkreises beschäftigt. Wie umgehen mit dem Abwärtstrend? Seit 2014 haben wir 4000 Gemeindeglieder im Kirchenkreis verloren und das nicht nur durch Beerdigungen. Welche Impulse kann der KKV setzen?

Wie sieht Kirche aus im Kirchenkreis Gifhorn 2035?

Zwei Schwerpunkte durchzogen die Diskussion:

1. Aufbau von tragfähigen Strukturen für die Zukunft
2. Sichtbarwerden von Kirche- Kirche im Dialog

Zum ersten Punkt: **Aufbau von tragfähigen Strukturen für die Zukunft** gab es folgende Überlegungen und erste Konkretionen.

In der neuen Stellenplanungsrunde ab 2023 beginnen die Ruhestandsetzungen der geburtenstarken Jahrgänge (Anlage 2). Nicht alle Stellen werden zeitnah wiederbesetzt werden können. Wir müssen uns darauf einstellen, dass auf Dauer in jeder Region nur die Hälfte der Hauptamtlichen vorhanden sein werden. Die kirchliche Arbeit wird darum in Zukunft nur noch regional gedacht werden können, um nicht die Gemeinden ohne Pastor*in zu benachteiligen. Die Hauptamtlichen müssen **von der Verwaltungsarbeit freigestellt werden**, um die Aufgaben in der Region zu erledigen, für die sie qualifiziert sind. Und auch die Ehrenamtlichen KV-Vorsitzenden wünschen sich Entlastung, zumal die Anforderungen

durch neue Herausforderungen (Datenschutz, Arbeitssicherheit, Energiemanagement etc.) immer weiter gestiegen sind.

Ein **Profi in der Verwaltungsarbeit**, eine Art Geschäftsführer, könnte in den Regionen, die Haupt- und die Ehrenamtlichen in der KV-Arbeit entlasten, damit diese Freiraum bekommen für die inhaltliche Arbeit in der Gemeinde/Region. Vor Ort in den Gemeinden und Regionen wird Kirche gelebt, wird sichtbar, entstehen Beziehungen.

Darum plant der KKV im nächsten Jahr die **Errichtung einer Projektstelle** befristet auf 2 Jahre, um auszuprobieren, wie **ein/e Verwaltungsassistentin** die KV-Arbeit unterstützen kann, eine Schnittstelle zwischen Kirchenamt und Gemeinde. Zwei Regionen (möglichst Land und Stadt) sollen als **Pilotregionen** starten. Voraussetzung ist ein beschlussfassender Regionalvorstand oder Regionalausschuss.

Ziel des Ganzen bis zum Beginn der nächsten Stellenplanungsrunde ab 2023 ein Modell entwickelt zu haben, dass **attraktive Arbeitsbedingungen** vorhält auch in schwierigeren Zeiten.

Auch die neu eingesetzte **Arbeitsgemeinschaft Struktur- und Bauleitplanung**, die Ausschussübergreifend zusammengesetzt ist, verfolgt das Ziel, zukunftsfähige Strukturen im Kirchenkreis aufzubauen, die das kirchliche Leben in den Gemeinden und Regionen lebendig halten und mit den Ressourcen verantwortlich umgehen, beim Personal ebenso wie bei Gebäuden.

Für die Vorhaben schlägt die obengenannte AG vor einen **Strukturentwicklungsfond einzurichten**, gespeist aus den Geldern, die uns die Landeskirche für Strukturmaßnahmen überwiesen hat.

Zu den **Zukunftsorientierten Strukturen**, die der KKV anstrebt, gehört auch das anvisierte Ziel, **einen Friedhofsverband** auf Kirchenkreisebene zu gründen, um die KVs zu entlasten. Die Klagen vor Ort sind massiv. Der Wunsch die Trägerschaft abzugeben ist bei einigen Kirchenvorständen vorhanden. In Ribbesbüttel ist dies zurzeit Thema, da die Pflege und die Betreuung des Friedhofes kaum noch zu leisten ist.

Der **zweite Schwerpunkt** der KKV-Klausurtagung war das **Sichtbarwerden von Kirche oder auch Kirche im Dialog**.

Wie wird Kirche von außen wahrgenommen? Wie können wir in Dialog treten? Unsere guten Inhalte transportieren? Tue Gutes und rede darüber.

Der KKV strebt eine **professionelle Umsetzung einer relevanten Öffentlichkeitsarbeit** an zusammen mit unserer Öffentlichkeitsbeauftragten Ulla Evers, in der auch die neuen Medien noch mehr genutzt werden.

Seien Sie gespannt, was sich da entwickelt. Vielleicht haben Sie selbst Lust, daran mitzuarbeiten.

Inhaltlich sichtbarer werden- Einprägsam, wiedererkennbar und informativ. Z.B. durch einen Slogan:

„**Wir geben deinem Glauben ein Zuhause.**“ – ev. Kirchenkreis Gifhorn: Wo dein Glaube Zuhause ist.

In den USA gibt es Schilder, z.B. an Baustellen: Your Tax at Work. **Sichtbarmachen der Kirchensteuer: gesponsert durch Ihre Kirchensteuer.** Warum nicht mal so ein Schild am Eingang einer Beratungsstelle oder auf dem Flyer für eine Jugendfreizeit oder beim Kirchenkreismusikfest?

Gemeinsam als ev. Kirche im Kirchenkreis auftreten, kann zu größerer Sichtbarkeit und Schlagkraft führen. (Beispiel Musiksommer)

Kirche im Dialog:

Damit ist auch gemeint, auf die Menschen in unserer Gesellschaft zugehen, ihre Bedürfnisse, nach Spiritualität wahrnehmen. Es wird nur möglich sein, wenn wir uns vor Ort in den Gemeinden fokussieren, auf wenig konzentrieren. **Leuchtturmprojekte mit Ausstrahlung**, Profilbildung in den Gottesdiensten innerhalb einer Region, Öffnung der Gemeindegrenzen.

Kirche im Dialog: Kirche an anderen Orten, hingehen, wo die Menschen sind. Wie jüngst in Wahrenholz bei der Aktion: Kirchenbank unterwegs im Dorf.

Kirche im Dialog heißt, auch das hat der KKV thematisiert, bei gesellschaftlichen Entwicklungen den **Finger in die Wunde** zu legen, einzutreten für den Glauben und die christlichen Werte.

Darum hat der KKV die Palermo-Resolution von EKD-Ratspräsident Bedford-Strohm unterstützt und **die Initiative Sicherer Hafen Gifhorn** mitgegründet. Es ist für uns Christen keine Frage: Menschen, die in Seenot geraten sind, müssen gerettet werden. Die zivilgesellschaftliche Seenotrettung darf nicht kriminalisiert werden. Und natürlich braucht es Orte, die sich bereit erklären, die Geretteten aufzunehmen. Italien, das nun zufällig am Mittelmeer liegt, kann dies nicht allein bewältigen. Da ist Solidarität gefordert. Der Landkreis hat sich bereit erklärt, einige Flüchtlinge mehr aufzunehmen. Das ist erfreulich. Die Initiative **Sicherer Hafen Gifhorn** hofft sehr, dass sich der Kreistag Mitte Dezember doch noch als Sicherer Hafen deklariert, wie mehr als 120 Kommunen deutschlandweit. Es wäre ein wichtiges Signal gegen wachsende Fremdenfeindlichkeit, gegen Nazi-Parolen von Umvolkung und Volksaustausch, die wieder hoffähig geworden sind in Parlamenten, auf der Straße und im Netz.

Vor kurzem sagte mir ein der Kirche wohlwollender Mitbürger: „Da wart ihr endlich mal sichtbar“. Er meinte die **Aktion der Rettungswesten am Kirchturm Nicolai**.

Als Christen stehen wir ein für **ein Menschenbild**, dass jedem seine Würde und sein Lebensrecht zuspricht, egal welches Geschlecht, welcher Herkunft. Unser Glaube schenkt uns Heimat, Geborgenheit. Angst müssen wir nicht haben vor denjenigen, die nach Sicherheit und Heimat suchen. Der Kirchenkreis wird sich weiter in der Flüchtlingsarbeit engagieren, besonders in der **Integration der Geflüchteten**. Frau Keding geht Ende des Jahres in den Ruhestand. Ihre Nachfolge wird zeitnah geklärt. Die Bewerbungsgespräche sind im Dezember.

Ein weiteres Dialogfeld hat sich in diesem Jahr ergeben: Kirche ist eine natürliche Bündnispartnerin der **Friday- for- future -Bewegung**. Sie unterstützt durch Öffnung der Kirche für Mahnwachen und Schöpfungsgebete wie St. Nicolai in Gifhorn. Schon lange vor dieser Bewegung der jungen Leute war die Bewahrung der Schöpfung Auftrag der Kirche. Wir verdanken es den Schüler*innen, dass sie uns auf die Dringlichkeit des Klimaschutzes neu gestoßen haben. **Auch der Kirchenkreis wird sich dieses Thema im nächsten Jahr auf die Agenda setzen.** Eine Kirchenkreiskonferenz im Januar und wahrscheinlich ein Kirchenkreistag im Juni werden uns Anregungen geben, wie Kirchengemeinden zum Klimaschutz beitragen können. Der **neue Arbeitskreis: Kirche und Klimaschutz** unter der Leitung unserer Umweltbeauftragten Pastorin Julia Kettler hat sich des Themas angenommen. Das Thema ist nicht neu. Schon lange machen Gemeinden mit **beim Grünen Hahn**, wie z. B. die Paulusgemeinde. Doch müssen wir angesichts des eskalierenden Klimawandels neu nachdenken und handeln.

Ich bitte Sie vor Ort in ihren Gemeinden zu überlegen, was Sie zum **Erhalt der Schöpfung** beitragen können. Sie können Zeichen setzen: Blühende Wiesen statt monotoner Rasenflächen um die Kirchen und Gemeindehäuser herum, Vermeidung von Steinwüsten auf dem Friedhof, bewusstes faires Einkaufsverhalten für Gemeindeveranstaltungen z.B. beim Eine-Welt-Laden in Gifhorn. Es gibt so viele Möglichkeiten. Die Jugendlichen mahnen uns wie auch beim nächsten Klimastreik kommenden Freitag um 10.30 Uhr.

Bei einem weiteren Projekt, das der KKV gefördert hat, ist **Kirche in Dialog getreten: das christlich-muslimische Projekt: Was für ein Vertrauen.** Eine Begegnung von Christen und Muslimen in ihren sakralen Räumen. Im Mittelpunkt die Bilder von einer christlichen und einem muslimischen Künstler, die verbindenden Gestalten, die sowohl in der Bibel als auch im Koran zu finden sind: Abraham, Noah und Maria. Es war und ist ein zaghaftes Herantasten. Das Verbindende wurde deutlich, aber auch die Unterschiede. Ein letzter Abend steht noch aus am 7. Dezember in der Bernwardskirche zum Thema Maria. Vertrauen lässt sich nur aufbauen durch Begegnung und Gespräch. Eine muslimische Vertreterin sagte mir am Ende der Veranstaltung in der Moschee: Es gibt ja doch ganz viel Gemeinsames- das hätte sie gar nicht gedacht. Was für ein Vertrauen.

Der KKV hat auch an **seinem Selbstverständnis gearbeitet.** Er möchte sichtbarer werden in den Gemeinden bei Visitation und im KKT. Er empfindet sich als Ressourcenwächter und Impulsgeber, der Raum schafft für Zukunftsgestaltung. Dabei ist ihm eine Begegnung auf Augenhöhe mit den Kirchengemeinden wichtig, setzt aber auch ein Gegengewicht zum Kirchturmdenken. Er will den Support für die Kirchengemeinden und Einrichtungen zur Verfügung stellen und transparent arbeiten. Darum wird es in Zukunft auch eine Rubrik **„KKV“ im Newsletter** geben. (Hinweis auf Verbreitung an alle Ehrenamtliche auch an Chöre).

Im März hat sich der **neue Kirchenkreistag** zum ersten Mal getroffen. Die Gremien haben sich inzwischen alle konstituiert und motiviert ihre Arbeit begonnen. Es gibt auch für alle **Gruppen bei Intern-E.** Protokolle dürfen per Mail nicht mehr versandt werden. (KKT fehlt noch). Die Sekretärinnen haben sich hoffentlich inzwischen eingearbeitet. Dafür wurde vom KKV Stunden bereitgestellt.

Es haben sich überall Vorsitzende und Stellvertretende gefunden, dafür danke ich. Welche **Mitglieder des KKV in Ausschüssen und Gremien** mitarbeiten, entnehmen Sie bitte der Anlage 3.

Als Träger des Kirchenamtes bestätigte der KKV Gifhorn auch die Entscheidungen des **Kirchenamtsausschusses**, der sich aus 2 Vertretern aus dem KK Wolfsburg-Wittingen (Sup. Christian Berndt und Herrn Hendrik Wolf-Döttinchem) und 2 Vertretern aus dem KK Gifhorn (Herrn Häusler und Supn. Sylvia Pfannschmidt) zusammensetzt. Seit Anfang des Jahres begleitet die **neue Kirchenamtsleiterin Cathrin Körner** den Kirchenamtsausschuss. Der Vorsitz wechselt nach 3 Jahren und geht Ende des Jahres von mir zu Sup. Berndt über.

Bedauerlicherweise wird uns der stellvertretende Kirchenamtsleiter Carsten Smolla am 20.12. 2019 verlassen und die Leitung des Kirchenkreisamtes Uelzen übernehmen. Das ist sehr schade. Verlieren wir hier in Gifhorn doch einen kompetenten Ansprechpartner. In den nächsten Wochen wird der KAA im Gespräch mit Frau Körner das weitere Vorgehen abstimmen.

Das, was war und das, was an Terminen kommen wird, entnehmen Sie bitte der **Terminaufstellung**, die Ihnen vorliegt. (Anlage 4)

Im Kirchenkreis Gifhorn gibt es keinen Stillstand. Personen wechseln, Gemeinden und Kirchenkreis reagieren auf Veränderungen, entwickeln Neues. Der Kirchenkreisvorstand hat mit großer Motivation die Gestaltung der Zukunft gestartet. Er wird den Raum anbieten (z.B. im Zukunftsmenü), dass Ehrenamtliche und Hauptamtliche mitdenken und planen und sich auf die Zukunft einstellen.

Kirche lebt und sie wird es auch 2035 tun.

Anders als heute. Doch der Glaube bleibt. Er wird gelebt in unterschiedlichen Facetten vor Ort in Ihren Gemeinden und Regionen. Dafür danke ich Ihnen allen, die auf Kirchenkreisebene und in den Gemeinden ihren Glauben leben und durch ihr Leben den Glauben an Jesus Christus verkündigen.

Vertraut den neuen Wegen auf die uns Gott gesandt. Dieses Lied entstand 1989 aus Anlass einer Hochzeit. Es spiegelt nach Auskunft des Verfassers auch die Stimmung der Wendezeit im Osten wider.

Für **die Wendezeit, die auf uns zukommt**, braucht es Mut, Gestaltungswillen und Gottvertrauen:

Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.

Superintendentin Sylvia Pfannschmidt

Vorsitzende des Kirchenkreisvorstandes Gifhorn